

LN 26.02.2025

„Der Lärm ist das Thema“

Energiewende: Ahrensböck fürchtet Dauerbrummen durch Batteriespeicher



Batterie-Großspeicher wie die Big Battery Lausitz sollen helfen, die Energiewende zu managen. Mit ihrer Hilfe kann Strom auch in ungünstigen Zeiten gewinnbringend vermarktet werden.

Quelle: Patrick Pleul/dpa

Der Schock von Ahrensböck: Nur wenige hundert Meter neben einem Wohngebiet sollten eine Reihe großer Batteriespeicher aufgestellt werden – mit deutlichen Nebengeräuschen. Es ist nicht die einzige Gemeinde mit Anfragen für Großspeicher.

Ahrensböck. Groß wie ein Fußballplatz und gleich neben der Kreuzung Noerre-Alslev-Ring/Spechserholz in Richtung Havekost: So hatte sich ein Solarpark-Investor seine Batteriespeicher-Anlage für den geplanten Solarpark Spechserholz in Ahrensböck vorgestellt.

Das Problem: Die Speicher brummen. Für Ahrensböcks Bürgermeister Andreas Zimmermann (parteilos) war das Ansinnen des Investors eine unliebsame Überraschung.

An dezentralen Batteriespeichern geht kein Weg vorbei.

Andreas Nagel, Planungsbüro Ostholstein

„Der Lärm ist das Thema, die Wechselwirkung auf Mensch und Tier“, sagt Zimmermann. Die in die Speicher eingebaute Lüftung ist zwischen 75 und 85 Dezibel laut.

75 Dezibel – das liegt irgendwo zwischen einer lauten Unterhaltung und Straßenlärm. 85 Dezibel entsprechen dem Lärm einer Baustelle und können auf Dauer das Gehör schädigen. Der Schall wird Tag und Nacht abgesondert. Und die Ahrensböcker Speicher hätten nahe an einem Wohn- und einem Gewerbegebiet gestanden.

Größe der Speicher ist unterschätzt worden

So weit wird es nicht kommen: Der Investor hat von seinem Vorhaben Abstand genommen. Er hätte die Speicheranlage aber bauen dürfen. Die Gemeinde Ahrensböök hatte vor Jahren damit begonnen, [Bebauungspläne für etliche Solarparks aufzustellen](#).

In den Plänen ist festgelegt worden, dass Speicher zulässig sind. In den Köpfen herrschte laut Zimmermann damals die Vorstellung, es gehe um die Größe einer Gartenlaube. Von 50 bis 80 Containern sei keine Rede gewesen.



Ginge es nach den ersten Wünschen des Solar-Investors, wären die Batteriespeicher neben der Kreuzung Noerre-Alslev-Ring und der Straße Spechserholz in Richtung Havekost aufgestellt worden.

Quelle: Susanne Peyronnet

Batteriespeicher: Die Schwachstelle der Energiewende?

Die Konsequenz: Für die Investoren, die Batteriegroßspeicher bauen wollen, werden jetzt sogenannte „vorhabenbezogene Bebauungspläne“ aufgestellt. Darin wird alles geregelt, etwa der Abstand zur nächsten Siedlung. „Wir machen uns sonst vieles kaputt, was an Akzeptanz jetzt da ist“, sagt Zimmermann. Ihm ist aber auch klar, dass die Speicher die Schwachstelle in der grünen Energiewende sind.

Einen guten Überblick über das, was Projektierer wollen und Gemeinden machen müssen, hat Andreas Nagel vom Planungsbüro Ostholstein mit Sitz in Bad Schwartau. Er berät viele Kommunen in Ostholstein und entwirft ihre Bebauungspläne.

Nagel weiß, wie der Wunsch nach Batteriespeichern aufkam. Im Frühjahr 2024 sanken die Strompreise ins Minus. „Jeder, der Strom liefert, musste zuzahlen“, schildert Nagel die Situation. Da sei der Gedanke aufgekommen, an die Solarparks noch Speicher zu bauen.

Großer Bedarf an dezentralen Großspeichern

„Da herrscht sehr großer Bedarf, an dezentralen Batteriespeichern geht kein Weg vorbei“, sagt der Planer. Und er rät: „Die Gemeinden müssen vorhabenbezogene Bebauungspläne aufstellen. Sie dürfen nichts offen lassen.“ Andererseits versprechen die Speicher mehr Wertschöpfung. Am besten sei es, wenn sie in die Mitte der Solarparks gebaut würden oder so, dass man sie nicht so massiv wahrnehme.

So plant es etwa die Gemeinde Scharbeutz [für den Solarpark in Sarkwitz](#). Dort soll der Speicher mitten rein in die Reihen der Solarmodule.



Andreas Nagel vom Planungsbüro Ostholstein berät etliche Kommunen bei der Bauleitplanung für Solarparks.

Quelle: Sebastian Prey

Gemeinden müssen genaue Vorgaben machen

„Wenn man als Gemeinde keine Großspeicher haben möchte, sollte man dazu Aussagen im Bebauungsplan mit klaren Vorgaben machen“, rät auch Nils Hollerbach, Fachbereichsleiter Planung, Bau und Umwelt beim Kreis Ostholstein. Bisher lägen beim Kreis fünf Bauvoranfragen für Groß-Batteriespeicher vor – alle rund um [die großen Umspannwerke](#) in Göhl/Oldenburg und Stockelsdorf.

Aber es gibt eben auch Wünsche, Batteriespeicher andernorts in Ostholstein aufzustellen, wie etwa in Ahrensböck. „In dem Moment, wo ein Batteriespeicher-Wunsch kommt, muss man sich spätestens darüber Gedanken machen“, sagt Hollerbach. „Und alle die, die Solarparks planen, sowieso.“ Die Gemeinden sollten sich gut überlegen, was sie in ihren Bebauungsplänen festlegen.

LN